



# MISSIONSÄRZTLICHE SCHWESTERN

Der Eigenteil Ihrer Ordensgemeinschaft im Missionsmagazin kontinente • 6-2011



Foto: Schwester Gisela Reich

**Peru: Gestaltete Mitte  
einer Meditation der  
Missionsärztlichen Schwestern**

Manchmal bricht dein Licht  
in Menschen durch, unaufhaltsam,  
so wie ein Kind geboren wird.

Gedenk des Menschen,  
der genannt wird: dein Kind,  
dein Königreich, dein Licht.

Keine Finsternis hat ihn je überwältigt.

Gedenk unser, die, wie er,  
geboren sind, ein für allemal,  
die aus seinem Mund deinen Namen hörten,

die leben müssen im Schatten des Todes,

leben ihm nach.

HUUB OSTERHUIS

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir erwarten das Fest der Menschwerdung Gottes und feiern wieder neu: Gott wird Mensch in Jesus und verbindet sich so geheimnisvoll mit allem, was uns ausmacht und bewegt. Das lässt uns unser Leben und das Leben aller Menschen auf dieser Erde in Gottes Licht sehen.

In dieser Ausgabe erzählt Schwester Gisela aus Peru, wie unsere Gemeinschaft dort die Lichtblicke für eine hoffnungsvolle und menschliche Zukunft aufzeigt in einem von Krisen und Armut geprägten Land.

Wir wünschen Ihnen von Herzen frohe und gesegnete Weihnachten. Wir danken für alle Verbundenheit und Unterstützung in diesem Jahr! Möge Ihnen Gottes Licht auf all Ihren Wegen in 2012 leuchten!

**Ihre Missionsärztlichen Schwestern**

# Auf dem Weg in eine demokratischere Zukunft

Schwester Gisela Reich lebt seit 20 Jahren in Peru. In ihren verschiedenen Aufgabengebieten lernte sie das Land und die Menschen intensiv kennen. Mit vielfältigen Kursangeboten befähigt das Team von Adep (Audiovisuales de Peru) Jugendliche, die Zukunft ihres Landes mitzugestalten. In ihrem Bericht erzählt Schwester Gisela Reich von der Arbeit mit diesen Jugendlichen, die in ihren Organisationen Leitungsverantwortung übernehmen sollen und in Kursen die Praxis der Demokratie kennenlernen.

„Damit Ihr das Leben habt und es in Fülle habt...“ Joh 10,10

Diese Worte Jesu sind es, die mich so oft in meinem Leben in Peru begleiten und führen. Denn bei allem, was ich und wir tun, ist **LEBEN IN FÜLLE** unser Wegweiser.

Seit nunmehr zwanzig Jahren lebe ich in Calao, Peru. Anfangs engagierte ich mich in der Sozialarbeit unserer Kirchengemeinde Cristo Liberador – Christus, der Befreier – und dann in Sta. Mónica. Im Kontakt mit den Gemeinschaftsküchen, die für Hunderte von Familien Essen auf den Tisch brachten, der Kinderkrippe, die sich vorrangig für unterernährte Kinder von sechs Monaten bis fünf Jahren einsetzt, und den Jugendlichen und Familien der Gemeinde lernte ich das Leben Perus kennen. Es war eine intensive und manchmal schwere Erfahrung inmitten der

Armut, der Gewalt der damaligen Terrororganisation ‚Leuchtender Pfad‘ und den Sehnsüchten der Bevölkerung, Leben zu erkennen – mehr noch: die Fülle des Lebens zu entdecken. Und gleichzeitig war es eine gute Schule, eben dieses Leben in Fülle in den kleinen Schritten der Verbesserung der Lebenssituationen so vieler Menschen zu bemerken. Dies, weil sie einen tiefen Glauben an den Gott des Lebens haben und daraus Kraft für ihren Alltag schöpfen.

Dann veränderte sich mein Arbeitsfeld: Seit gut zehn Jahren arbeite ich mit Adep, Audiovisuales de Peru, zusammen. Diese selbstständige Basisorganisation hat sich der dringend notwendigen Jugendbildungsarbeit verschrieben. Hier werden audiovisuelle Materialien wie CD's, DVD's und Arbeitsmappen hergestellt zu allen Themen, die in der Jugendarbeit wichtig sind. Die Materia-

lien entstehen aus der Praxis – aus den Kursen, Einkehrtagen und Seminaren, die wir durchführen.

Es geht bei unserer Arbeit in Adep zum einen um die Förderung junger Musikerinnen und Musiker, denen die Möglichkeit gegeben wird, in einem Studio Musik aufzunehmen und zu publizieren. Damit können sie ihren Träumen, Plänen, Konflikten und Lösungsvorschlägen einen kreativen Ausdruck geben und sich so sprichwörtlich hörbar machen.

Jährlich einmal veranstalten wir ein Festival, an dem die jungen Musizierenden eingeladen sind, mit einem selbst komponierten Lied teilzunehmen. Thematisch geht es um Gerechtigkeit und Demokratie. Das konkrete Motto wird aus dem Abschlussbericht der Kommission für Wahrheit und Versöhnung genommen. Damit wollen wir erreichen, dass mit der Kreativität der jungen Peruanerinnen und Peruaner die Zukunft des Landes positiv mitgestaltet wird. Als eine wesentliche Ursache des Terrors in den 80er Jahren stellte die Wahrheitskommission die große Ungleichheit im Lande zwischen Arm und Reich, Schwarzen, Indios und Weißen, der Bevölkerung auf dem Land und in den Städten fest. Deshalb will das Festival einen Beitrag leisten, Gleichberechtigung, Gerechtigkeit und Toleranz zu fördern. Dies findet seinen schöpferischen Ausdruck in der selbst komponierten Musik wie auch in Spiel, Theater und Workshops.

**Schwester Gisela Reich (links im Bild) ermöglicht den Jugendlichen, in Spielen zum jeweiligen Thema Inhalte zu vertiefen und spielerisch Erfahrungen mit dem demokratischen Miteinander zu machen.**



Der zweite Bereich unserer Arbeit ist ein weit gefächertes Bildungsangebot für junge Peruaner und Peruanerinnen und den Erwachsenen, die sie begleiten. Dabei geht es darum, die Arbeit der jungen Leute in ihren Organisationen zu verbessern. Die Themen der Kurse umfassen Methodik und Pädagogik der Jugendarbeit; Entwicklung und Wachstum der Person in seiner Ganzheit (Affektivität, Körper, Intellekt); Bibelarbeit; Musik; Ethik und Menschenrechte; Demokratie und aktive Bürgerbeteiligung; Kommunikation und Konfliktlösung; Gleichberechtigung der Geschlechter; Interkulturalität und die Leitung und Führung von Gruppen und Organisationen. Dies sind viele und zum Teil sehr unterschiedliche Fragestellungen, doch unser vielseitiges Team wird mit Freude von einer guten Anzahl engagierter, gut ausgebildeter Professoren unterstützt, obwohl sie an anderen Stellen mehr verdienen könnten.

Die Teilnahme an unseren Kursen bereichert und fordert die jungen Menschen heraus, aus ihrem kleinen Lebensbereich heraus zu kommen und sich mit der Geschichte und aktuellen Wirklichkeit des Landes auseinanderzusetzen. Dabei sollen Jugendliche gefördert und zu Leitungsaufgaben in Politik, Kirche und Gesellschaft ermutigt werden, um so ihren Beitrag zu einer gerechteren Gesellschaft zu leisten.

Beispielhaft möchte ich von einem jungen Mann erzählen, wie er seinen Platz in der Gesellschaft gefunden hat:

Wir lernten Pedro vor ein paar Jahren in einem Kurs in Paita, einem kleinen Städtchen mit großem Hafen im Norden Perus, kennen. Er wurde von seiner Organisation in unseren einwöchigen Kurs geschickt, in dem es um Demokratie und Bürgerbeteiligung ging. Pedro kam aus einem kleinen Ort in der Nähe Paitas. Dort war er Mitglied des Jugendgemeinderates. Dies war ein gut gemeintes Projekt des Staates, um jungen Menschen Stimmrecht im städtischen Gemeinderat zu geben und deren Ideen einzubeziehen in der Planung und Verwaltung der Stadt. Pedro kam, weil er geschickt wurde. Er war sehr frustriert von der Arbeit im Jugendgemeinderat, weil dort viel geredet wurde, viel Pu-

**Bei Adep werden Kurse gehalten, die Jugendliche befähigen sollen, in ihren jeweiligen Heimatorganisationen Leitungsaufgaben zu übernehmen. In Workshops, Seminaren und Kursen wird der Blick für demokratischen Umgang miteinander geschärft.**

blizität mit den jungen Menschen gemacht wurde – und dann machte der Bürgermeister doch, was er wollte. Doch dann kam er!

In den ersten Tagen des Kurses ließ Pedro all seine Frustration an uns aus, hinterfragte unseren Optimismus, unseren Arbeitsstil, unser Vertrauen in die Fähigkeiten junger Leute und deren Möglichkeiten, auf die Gestaltung Perus Einfluss nehmen zu können. Nach und nach merkte er, dass auch die anderen Teilnehmenden suchen wie er, hinfallen und wieder aufstehen, um dann mit ihren Gruppen weiterzugehen.

Dann ließ er sich auf unseren zweijährigen Leitungskurs ein. Einmal monatlich fuhr er 24 Stunden mit dem Bus, um nach Lima zu kommen und das Wochenende mit anderen 20 jungen Leitern und Leiterinnen zu verbringen. Er lernte mehr über die Politik und Geschichte Perus kennen, entdeckte seine Gaben und Grenzen, verbesserte seine Kommunikation und verfeinerte seinen Leitungsstil. Im Zusammen-LEBEN mit so ganz anderen Menschen – aus anderen Städten, Gruppen, Konfessionen, Studiengängen, Erfahrungen – lernte er Toleranz und Konfliktlösung auf sehr praktische Art. Es war eine intensive Zeit für ihn, so wie auch für die anderen Teilnehmenden und uns. Denn in diesen Kursen geht es immer wieder darum, dem LEBEN nachzuspüren: wie wir es leben, wie wir es fördern oder behindern, und zu was uns dieses Leben herausfordert, wie jede und jeder ihren Platz und seine Aufgabe findet.

Letztes Jahr dann stellte sich Pedro den Gemeinderatswahlen in Paita – und wurde gewählt. So hat er nun ganz andere Möglichkeiten, die peruanische Wirklichkeit mit zu gestalten. Da er um die Wichtigkeit der Weiterbildung von Jugendlichen ►



## Peru

**Fläche:** dreimal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland

**Einwohner:** 29,5 Mio.

**Sprachen:** Spanisch, Qechua

**Hauptstadt:** Lima. 25 % der Einwohner Perus wohnen in Lima.

**Anteil der Menschen ohne sauberes**

**Trinkwasser:** 16%

**Kindersterblichkeit:** 29 von 1000 Geburten

**Analphabetenrate:** 3,6% bei den Männern, 10,6% bei den Frauen

**Religion:** 81 % Katholiken

Quelle: <http://www.care.de/peru-zahlen-fakten.html>



Fotos: MMS

**Ein Baum mit Namen Liebe, der auf der Basis der Liebe wächst, und in seinen Zweigen hängen die Hoffnungen der Menschen: das Ende des Terrorismus, Solidarität untereinander, Friede auf Erden und Ehrlichkeit. Teilnehmer eines Kurses gestalten ein zentrales Plakat.**

► weiß, hat er gleich zu Anfang des Jahres einen Kurs organisiert, in dem wir mit wieder anderen Menschen Paitas arbeiteten. Es war eine bunte Mischung aus Schülerinnen und Schülern, Jugendlichen aus der kirchlichen Gemeinde und Angestellten der Stadt. Wieder ging es darum, wie demokratisch die jeweilige Organisation ist, und was jede/r dafür tun kann. Demokratie ist wichtig, denn sie ermöglicht es leichter als andere Staatsformen, Mitverantwortung zu übernehmen und das von Gott verheißene Leben in Fülle in der Gesellschaft konkret zu verwirklichen.

## Neue Fachärztin

Ende August absolvierte Schwester Anke Felicitas Böckenförde ihre Fachärztinnenprüfung im Bereich Psychiatrie und Psychotherapie. Die Gemeinschaft freute sich mit ihr und gratulierte in einer fröhlichen Feier zu diesem Abschluss. Schwester Anke arbeitet zurzeit in einer psychiatrischen Klinik in der Suchttherapie.

Ihr ehrenamtliches Engagement in der Elisabeth-Straßenambulanz für wohnungslose Kranke wird zukünftig neben der Klinikarbeit hauptamtlich sein: Sie wird in Zusammenarbeit mit dem Caritas-Verband ein Projekt ‚Straßenvisite‘ für psychisch kranke Wohnungslose aufbauen.



## Stoppt den Waffenhandel

2011 wurde die Kampagne „Aktion Aufschrei“ eröffnet. Ziel ist eine Grundgesetzänderung, um ein Verbot deutscher Rüstungsexporte zu erreichen. Beim Auftakttreffen der Initiativgruppe Rhein-Main nahmen auch Missionsärztliche Schwestern aus Frankfurt teil. Bis zu den Bundestagswahlen 2013 sollen Unterschriften gesammelt werden ([www.aufschreiwaffenhandel.de](http://www.aufschreiwaffenhandel.de)) und gewaltfreie kreative Protestaktionen und Mahnwachen organisiert werden. Deutschland ist immer noch weltweit der drittgrößte Waffenlieferant. Mit der Aktion „Den Opfern eine Stimme – den Tätern ein Ge-

sicht“ sollen darüber hinaus Opferzeugen zu Wort kommen, die durch deutsche Waffen verletzt wurden, und Exporte öffentlich gemacht werden.

Die Folgen von Rüstungsexporten sind verheerend: Konflikte werden verstärkt und eskalieren, undemokratische Regime unterstützen mit deutscher Waffenhilfe ihre Völker, unzählige Menschen werden verwundet, traumatisiert oder getötet. Darüber hinaus werden finanzielle Mittel gebunden, die damit nicht mehr für Armutsbekämpfung zur Verfügung stehen.



## IMPRESSUM

### Magazin-Beilage der Missionsärztlichen Schwestern

**Redaktion:**  
Schwester Beate Glania,  
Hammarskjöldring 127,  
60439 Frankfurt  
Cathia Hecker,  
Am Kreuzborn 3, 65510 Hünstetten

**Jahresbezugspreis:** 12,90 Euro.

**Bestellungen & Zahlungen:**  
Missionsärztliche Schwestern,  
Distriktbüro, Scharnhölzstr. 37,  
46236 Bottrop  
[mmsdistrict@mms-de.org](mailto:mmsdistrict@mms-de.org)  
Tel.: 02041-78 28 002

**Internet:** [www.mms-de.org](http://www.mms-de.org)

**Bankverbindung:**  
Pax Bank  
Konto-Nr.: 6000 472 067,  
BLZ 370 601 93  
Missionsärztliche Schwestern  
Deutschland  
Nicht abbestellter Bezug  
gilt als erneuert.

BIC: GENODED 1 PAX  
IBAN: DE 083 70601936000472067

**Litho und Druck:**  
LVD Limburger Vereinsdruckerei  
Senefelderstr. 2, D-65549 Limburg.  
Objekt 29